

Diese Seite wurde gestaltet von der Klasse 4b der Lembergschule Ludwigsburg

Stimmen

Was hat dir am Zisch-Projekt besonders gefallen?



„Das Treffen mit den Therapiehunden im Altersheim war sehr schön. Das würde ich sehr gerne wieder machen. Der Ausflug in die Druckerei war auch cool.“ Nico



„Ich fand es sehr schön, den Senioren eine Freude zu machen. Mir hat es auch sehr gefallen, mit den Hunden was zu machen.“ Finja



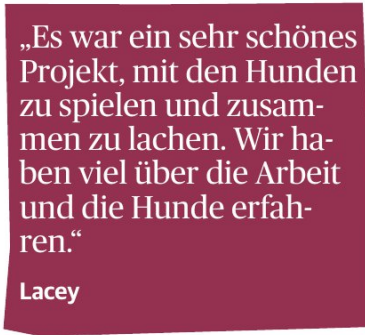
„Ich fand es im Seniorenheim sehr schön. Alle haben am Ende gestrahlt: Wir, hatten sogar das Gefühl, dass die Hunde gestrahlt haben.“ Josie



„Am besten hat mir der Druckereibesuch gefallen. Es ist interessant, wie viele Zeitungen in kurzer Zeit gedruckt werden. Auch der Spaziergang mit den Therapiehunden war toll.“ Blin



„Die Hunde waren so süß. Es war spannend, was die Frauen über ihre Arbeit erzählt haben. Mir hat das Zisch-Projekt gefallen.“ Mathilda



„Es war ein sehr schönes Projekt, mit den Hunden zu spielen und zusammen zu lachen. Wir haben viel über die Arbeit und die Hunde erfahren.“ Lacey



Ein Teil der Klasse 4b macht zusammen mit Pflegeheimbewohnern einen Spaziergang mit den Therapiehunden (links). Der andere Teil der Klasse übt Tricks mit dem Therapiehund Lea (rechts).
Fotos: privat



Thema

Pfoten, die Freude bringen

Die Klasse 4b begleitet Therapiehunde des DRK Ludwigsburg zur Arbeit in einer Senioreneinrichtung

LUDWIGSBURG

Endlich war es so weit: Als wir im Pflegeheim ankamen, warteten die Bewohner des Walter und Emilie Räuchle-Stifts sowie Michaela und Sandra mit ihren Hunden Whoopie und Lea schon auf uns.

Nach einem kurzen Bericht über die Therapiehundearbeit durften die Bewohner den Hunden Leckerlis geben und sie streicheln. Manche waren anfangs zurückhaltend, trauten sich dann aber doch und freuten sich sehr, dass die Hunde so zutraulich waren.

Dann trennten wir uns. Etwa die Hälfte der Klasse machte zusammen mit Michaela und Whoopie, Anke und ihren zwei Hunden und mit Bewohnern im Rollstuhl einen kleinen Spaziergang durch Poppenweiler.

Erst liefen wir am Bädle vorbei bis zum Sportplatz. Dann sind wir ein bisschen aufs Feld gegangen, und haben uns in den Schatten gestellt. Dort stellten wir uns so weit auseinander, dass die Senioren zusammen mit Whoopie einmal Slalom fahren konnten.

Später stellten wir uns dann in einer Reihe auf, sodas Whoopie einen Tunnel zum Hindurchlaufen konnte. Dann mussten wir wie-

der zurücklaufen, denn an diesem Tag war es ziemlich warm und alle Spaziergänger – Hunde und Menschen – waren erschöpft.

Kunststücke und Spiele mit Hund

Während Whoopie mit ihrer Besitzerin Michaela, ungefähr der Hälfte der Klasse und ein paar Senioren spazieren gegangen sind, blieben Sandra und ihre Hündin Lea mit der anderen Hälfte der Klasse und den anderen Senioren im Heim. Dort durften wir als erstes Lea ein Leckerli geben. Als Nächstes spielten wir so was Ähnliches wie Stadt-Land-Fluss.

Das Spiel ging so: Wir schmissen ganz viele Schwämme auf den Boden und Lea musste dann einen Schwamm bringen. Auf den Schwämmen stand immer jeweils ein Buchstabe. Zu dem Buchstaben mussten wir dann eine Stadt, ein Land, einen Namen, und ein Tier finden. Nur den Fluss haben wir weg gelassen. Als Nächstes durfte jedes Kind einen Trick mit dem Hund machen. Das beliebteste Kunststück war „Lea mach hübsch“. Auch beliebt war das Kunststück „Lea mach Heia“. Bei „Mach Heia“ legte sich Lea auf die Seite und schloss die Augen, und bei „Mach hübsch“ stellte sie sich auf ihre beiden Hinterbeine.

Als letztes spielten wir ein Spiel, bei dem ein Kind eine Redewendung fast bis zum Schluss vorlesen musste und die anderen dann das letzte Wort sagen mussten. Sowas wie „Der Apfel fällt nicht weit vom? Dann mussten die anderen „Stamm“ sagen. Jetzt kamen die anderen zurück vom Spaziergang und wir zeigten ihnen noch die Tricks, die wir geübt hatten. Nun ließen wir Whoopie noch durch die Beine der Kinder laufen.

Während am Anfang die Senioren ein wenig schüchtern waren, tauten sie am Ende komplett auf. Eine Bewohnerin erzählte uns sogar, dass sie den zweiten Weltkrieg miterlebt hat. Sie war früher Lehrerin und erzählte uns, dass sie sich mit uns wie in alten Zeiten gefühlt hat. Ein anderer Bewohner erzählte, dass er früher auch einen Hund hatte und sich deswegen sehr über uns und die Therapiehunde gefreut hat. Nun kam der Abschied, der allen nicht leicht fiel. Vor allem zwei der Bewohner waren sehr traurig, als wir gehen mussten. Da hatten wir die Idee, das Altenheim öfters mit der Klasse zu besuchen. Es ein wunderschöner Tag.

VON JOSIE, FINJA, BLIN, MICK, PARIS, ANNI, AMELIE, MATHILDA, NICO, ARIAN UND PHIL

Wusstest du?

Die Therapiehundearbeit ist der Rettungshundestaffel des DRK Ludwigsburg angegliedert. Zielgruppen für die Therapiehundearbeit sind:

- Kindergärten/Schulen
- Behinderteneinrichtungen
- Senioren- und Pflegeheime
- Krankenhäuser
- Menschen mit psychischen Erkrankungen

Therapiehunde werden eingesetzt, um Sinnes- und Bewegungsanreize zu schaffen, sozialen Kontakt zu Mensch und Tier zu ermöglichen und Kindern den artgerechten Umgang mit Hunden zu vermitteln. Darüber hinaus helfen die haarigen Begleiter Gefühle leichter auszudrücken zu können, Abwechslung in den Alltag zu bringen, Körperkontakt zu schaffen und können dabei helfen, Einsamkeit abzubauen.

Die Ausbildung eines Therapiehundes dauert in der Regel zwischen 6 und 18 Monaten, kann aber je nach Vorkenntnissen und individueller Zeiteinteilung variieren. Wenn ein Hund Therapiehund werden will, muss er unter sieben Jahre alt sein, um die Ausbildung

machen zu können. Die Ausbildung eines Therapiehundes kostet ungefähr 1.500 bis 2.000 €.

Therapiehunde müssen ein freundliches, ruhiges und ausgeglichenes Wesen haben, sie sollten menschenbezogen, sozialverträglich und gut erziehbar sein. Die Therapiehunde dürfen pro Tag maximal 45 Minuten arbeiten. Ein Therapiehundeteam besteht aus einem ausgebildeten Therapiehund und „seinem“ Menschen. Die Hundeteams kennen keinerlei Vorurteile oder Abwehr durch Angst vor Verletzbarkeit. Sie können uns lehren, eine Lebenssituation (zum Beispiel einer Krankheit) anzunehmen und sich sowohl gegenüber sich selbst, als auch gegenüber anderen zu öffnen. Bei Kindern und Jugendlichen ermöglicht der Hund durch sein wertfreies und freundliches Verhalten das Selbstbewusstsein zu stärken. Die Hundeteams können Spannungslöser, Bedürfnisaufdecker und Brückenbauer sein. Tiere nehmen den Menschen so an wie er ist.

VON LIYA SU, MILA, MARIE, MAYLA UND LEXA

Interview

Im Gespräch mit Michaela von der Evangelischen Heimstiftung und Sandra aus der Therapiehundegruppe des DRK Ludwigsburg

Wie lange arbeitet ihr schon mit den Hunden zusammen?

Michaela: Mit Whoopie arbeite ich schon seit drei Jahren. Sandra: Mit Lea arbeite ich schon seit vier Jahren.

Was findet ihr am schönsten bei eurer Arbeit?

Dass wir Menschen eine Freude machen können.

Verdient ihr mit diesem Job Geld?

Nein, wir arbeiten ehrenamtlich.

Können die Hunde Krankheiten oder gesundheitliche Notfälle riechen oder spüren?

Ja, das können sie. Dafür sind die Assistenzhunde zuständig! Sie erkennen beispielsweise Diabetes und epileptische Anfälle.

Wie lange muss ein Hund ausgebildet werden?

In der Regel zwischen sechs und 18 Monaten, kann aber je

nach Vorkenntnissen und individueller Zeiteinteilung variieren.

Wie alt sind die Hunde?

Whoopie und Lea sind beide acht Jahre alt.

Sind alle Hunde für diesen Job geeignet?

Im Prinzip schon. Sie müssen aber vor der Ausbildung einen Eignungstest bestehen. Bei diesem Test muss der Hund Folgendes zeigen:
- Er sollte nicht schreckhaft sein
- Er sollte keine Angst vor Menschen haben
- Er sollte keine Angst vor Dunkelheit haben
- Er sollte keine Angst vor lauten Geräuschen haben
- Er sollte auf sein Herrchen oder Frauchen hören und bereits verschiedene Kommandos kennen, wie Sitz, Bleib, Platz, Such, Stopp, Hol und Fuß
VON LACEY UND LEON

ZEITUNG IN DER SCHULE

Informationen rund um das Zisch-Projekt

Im Projekt Zisch – Zeitung in der Schule lernen Schüler die Leseformate digital und gedruckt kennen, gewinnen einen Überblick darüber, was Zeitung beinhaltet, wie sie aufgebaut ist und wie Nachrichten recherchiert werden. Die Schüler werden selbst zu Journalisten, indem sie eine Zeitungsseite für die LKZ/den NEB gestalten. Jährlich nehmen circa 30 Schulen, 50 Klassen und 1400 Schüler der Klassenstufen 4 bis 12 teil.

■ Für Schulen und Lehrer: Wenn Sie am Zisch-Projekt teilnehmen möchten, wenden Sie sich an Markus Moog vom IZOP-Institut, Tel. (0 24 08) 58 89 19 oder per Mail an mm@izop.de.

■ Für Unternehmen: Wenn Sie sich im Rahmen von Zisch präsentieren und das Projekt fördern möchten, finden Sie weitere Infos unter www.lkz.de/business-abos. (red)